

A7.6 HINTERGRUNDINFORMATIONEN Internationale Vergleiche

Der Vergleich von Weltkulturerbestätten der Welt zeigt die Vielfalt an Stadtkonzepten, beeinflusst vom kulturellen Umfeld (sozial, religiös, wirtschaftlich) und den Ereignissen in der jeweiligen Landesgeschichte. Die UNESCO misst darüber hinaus identitätsstiftenden Symbolen einen besonderen Wert bei.

Wien ist über Jahrhunderte gewachsen, Brasília hingegen wurde am Reißbrett entworfen und in wenigen Jahren errichtet. Insbesondere im Barock, aber auch in der Gründerzeit wurde Wien planmäßig neu gestaltet, Baku dagegen beruht auf keinem solchen Konzept. Aber auch diese Städte gehören zum Erbe der Menschheit.

Die Alte Brücke Mostar wiederum hat einen so hohen symbolischen Wert, dass die UNESCO das Bauwerk in die Liste aufnahm, obwohl es kein Original sondern eine Rekonstruktion darstellt.

Eine Stadt, am Reißbrett entworfen: Brasília

Wien hat sich in 2000 Jahren entwickelt: Phasen der Stadtplanung (Barock, Gründerzeit) wechselten ab mit Phasen der Entwicklung. Es ist eine historisch gewachsene Stadt, die mittelalterliche Elemente ebenso enthält wie barocke Achsen oder Bauten, die den Aufbruch in die Moderne signalisieren (Sezession).



Brasília

Ganz anders Brasília: Die Hauptstadt Brasiliens wurde in der Mitte der 1950er Jahre innerhalb von nur drei Jahren gleichsam aus dem Nichts erbaut und ist damit ein außergewöhnliches

Beispiel für konsequente Stadtplanung. Als Verbindung des ärmeren Hinterlandes mit dem prosperierenden Südosten an der Küste (und der damaligen Hauptstadt Rio) sollte Brasília ein Kommunikationszentrum des Landes und damit auch ein Bindeglied in der brasilianischen Bevölkerung darstellen. Der Stadtgrundriss und die Aufteilung der Nutzungsflächen – oft verglichen mit der Silhouette eines gegen Südosten fliegenden Vogels oder eines Flugzeuges – folgt strengen geometrischen Kriterien, die Gebäude sind Beispiele für Architektur der 50er Jahre.

In seiner kurzen Entstehungsgeschichte und dem Stadtentwurf zeigt Brasília auch soziale Aspekte auf, sie spiegelt den (gescheiterten) Versuch, einen idealen Lebensraum für eine moderne, „klassenlose“ Gesellschaft zu schaffen.

Gewachsene Multikulturalität: Altstadt von Baku

Wien hatte als Zentrum eines Weltreiches großen Einfluss auf den Städtebau in Europa. Für die Gliederung der Stadt durch optische Achsen im Barock war Wien, neben Rom, Vorbild für europäische Hauptstädte, für die Bauten der Gründerzeit war Wien Vorbild in der ganzen Monarchie.



Baku dagegen ist eine Stadt, die auf keinem eigenen Konzept beruht, sondern Einflüsse zahlreicher Völker in sich aufgenommen hat. Zoroastrier, Sassaniden, Araber, Perser, Schirwaner, Osmanen und Russen haben in Baku (Aserbaidschan) ihre Spuren hinterlassen.

Die Altstadt der heutigen Ölmetropole am Kaspischen Meer geht zurück bis ins 7. Jahrhundert vor Christus und entwickelte sich kontinuierlich über die Jahrhunderte. Sie ist eine Festung, umgeben von Mauern, mit einem Labyrinth aus engen Straßen und zahlreich erhaltenen Monumenten (Palast der Khane von Schirwan, die Karawansereien, der Jungfrauenturm, die Bäder, Djuma Moschee). Baku stellt ein außergewöhnliches Beispiel eines historischen Stadtensembles unter multikulturellem Einfluss dar, so die Begründung der UNESCO zur Aufnahme als Welterbestätte.

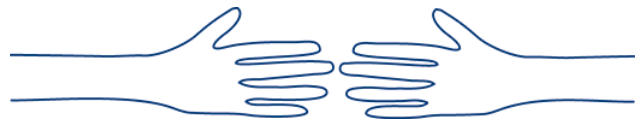
Im Jahr 2000 wurde die Stadt von einem schweren Erdbeben getroffen. Ausgearbeitete Pläne zur Wiederherstellung des Kulturerbes fehlten, die UNESCO setzte Baku im Juli 2003 auf die Liste der gefährdeten Welterbestätten. Aufgrund der erfolgreichen Erhaltungsmaßnahmen wurde Baku 2009 wieder von der „Roten Liste“ gestrichen.

Eine Brücke als Symbol des Friedens: Mostar

Symbole waren und sind für die Identität Wiens von großer Bedeutung: In den Jahren der Armut und der finanziellen Not wurde in Wien unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Staatsoper wiederhergestellt und die Pummerin neu gegossen. Ein Neustart braucht solche Symbole, die, aufbauend auf der Geschichte, in die Zukunft weisen. Die Brücke von Mostar ist ein herausragendes Beispiel dafür.

Bosnien-Herzegowina war von 1992 bis 1995 Schauplatz des Balkankrieges. Im Zuge der Kriegshandlungen wurde auch ein Großteil der Altstadt von Mostar zerstört. Die Alte Brücke, „Stari Most“, nach der auch die Stadt Mostar

benannt ist, wurde gesprengt. Diese Brücke führte über den Neretva Fluss und stellte eine wichtige Verbindungsachse zwischen den von unterschiedlichen Volksgruppen bewohnten Stadtteilen dar. Sie wurde mit ihren architektonischen Elementen aus verschiedenen Kulturen originalgetreu wieder aufgebaut. Dass dieser Wiederaufbau trotz der wirtschaftlich desaströsen Lage des Landes nach dem Krieg erfolgen konnte, ist der Verdienst eines von der UNESCO einberufenen internationalen Komitees, das die Wiedererrichtung der historischen Stadt organisatorisch und finanziell unterstützte.



© UNESCO / Mounir Bouchenaki

Mostar

Der Wiederaufbau Mostars gilt als Symbol der Versöhnung und der Koexistenz kultureller, ethnischer und religiöser Gemeinschaften. In der Begründung für die Aufnahme als Welterbe werden explizit die grenzenlosen Bemühungen der menschlichen Solidarität für Frieden und die enge internationale Zusammenarbeit angesichts unermesslicher Katastrophen hervorgehoben.